

## ABENDLIED

Der Mond ist aufgegangen

Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar;  
der Wald steht schwarz und schweiget,  
und aus den Wiesen steigt  
der weisse Nebel wunderbar.

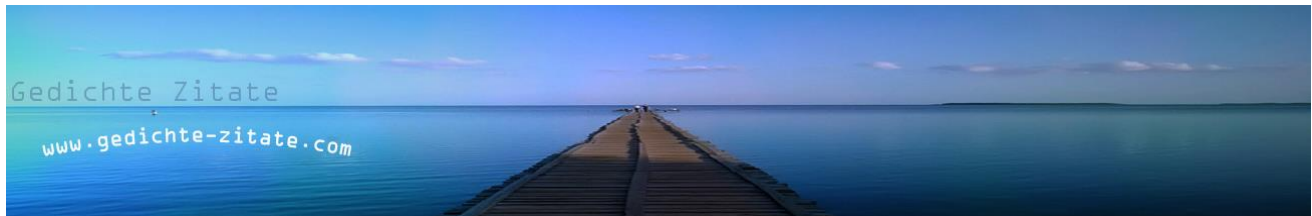
Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel;  
wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, lass dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglich's bauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
laß uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Wollst endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod;  
und wenn du uns genommen,  
laß uns in Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott.



*So legt euch denn, ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns, Gott, mit Strafen  
und laß uns ruhig schlafen  
und unsern kranken Nachbar auch.*

(Matthias Claudius, 1740-1815, deutscher Dichter, Journalist)

**Nutzungsbedingungen:**

Dieses Gedicht ist gemeinfrei. Das Pdf ist Eigentum von [www.gedichte-zitate.com](http://www.gedichte-zitate.com) und ist urheberrechtlich geschützt. Das Pdf darf für private Zwecke (nicht im Internet und nicht kommerziell) kostenlos ausgedruckt und verwendet werden.